

wissenschaften wichtige Beiträge: Ob es um technische Einrichtungen geht, die Voraussage künftiger Fallzahlen, die Erforschung des Virus, die Entwicklung neuer Tests auf COVID-19 bzw. auf Antikörper gegen das Virus oder um die Herstellung der Schutz- und Desinfektionsmittel – überall ist naturwissenschaftlicher Sachverstand gefragt. Das gilt insbesondere für die medizinische Versorgung sowie die Entwicklung eines Impfstoffs oder wirksamer Medikamente.

Die Berichterstattung zur COVID-19-Pandemie zeige, dass das Verständnis mathematischer und natur-

wissenschaftlicher Zusammenhänge unabdingbar ist, um komplexe Informationen über Fallzahlen, Reproduktionsziffern oder die Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen zu verstehen und nicht auf Panikmache oder „Fake News“ hereinzufallen. Die Fachgesellschaften fordern daher, in den Schulen Fächern wie Mathematik und Naturwissenschaften höchste Aufmerksamkeit zu schenken. „Wir brauchen mehr Naturwissenschaften in den Schulen und zwar in allen Altersstufen. Mit mathematisch-naturwissenschaftlichem Unterricht fördern wir das logische Denken und das Verständnis

für komplexe Zusammenhänge,“ sagt DPG-Präsident Lutz Schröter.

Zudem betonen die Fachgesellschaften die Bedeutung der Wissenschaftskommunikation und empfehlen, diese zu stärken und ihre Rolle im Wissenschaftsbetrieb aufzuwerten. Die Fachgesellschaften bieten der Politik und Gesellschaft ihre Fachkenntnis und ihre Unterstützung an, um geeignete Strategien zur Bewältigung der Corona-Krise zu entwickeln und zu helfen, wichtige Entscheidungen – auch bei unvollständiger Erkenntnis – vorzubereiten.

**Maike Pfalz**

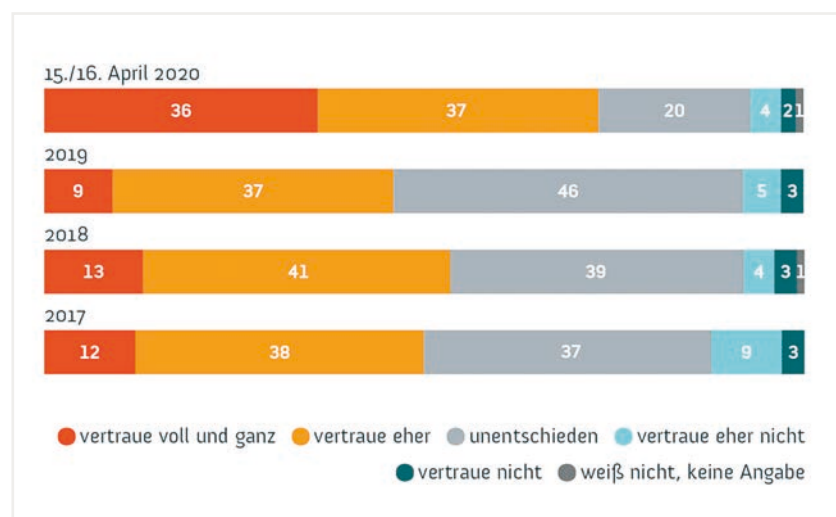
## Pandemie stärkt Vertrauen in Wissenschaft und Forschung

„Wissenschaft im Dialog“ hat ein Wissenschaftsbarometer Spezial zur Corona-Pandemie veröffentlicht.

Das Vertrauen der Menschen in Deutschland in Wissenschaft und Forschung ist vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie deutlich gestiegen. Das zeigt eine Sonderausgabe des Wissenschaftsbarometers, das „Wissenschaft im Dialog“ Ende April veröffentlicht hat.<sup>1)</sup> Das „Corona Spezial“ basiert auf rund tausend Telefoninterviews von Mitte April.

Darin geben drei von vier Befragten an, dass sie Wissenschaft und Forschung vertrauen – in den vergangenen Jahren erklärte dies lediglich rund die Hälfte (Abb.). „Das Vertrauen vieler Menschen bringt eine große Verantwortung für die Forschung selbst und für die Kommunikation von Wissenschaft in Öffentlichkeit und Politik mit sich“, betont Markus Weißkopf, Geschäftsführer von Wissenschaft im Dialog. Fast 90 Prozent halten die Expertise aus der Wissenschaft für wichtig, um die Verbreitung von Corona in Deutschland zu verlangsamen.

81 Prozent der Deutschen möchten, dass politische Entscheidungen im Umgang mit Corona auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen. „Der Rat der Wissenschaft ist gerade in dieser Corona-Krise so wichtig wie



Wissenschaft im Dialog / Kantar

Fast drei Viertel der Befragten gaben in den Telefoninterviews an, eher oder voll und ganz in Wissenschaft und Forschung zu vertrauen.

nie zuvor. Und je mehr wir bereit sind, diese Ratschläge zu hören und sie zu berücksichtigen, desto eher werden wir in der Lage sein, diese Krise zu meistern“, bekräftigt auch Bundesforschungsministerin Anja Karliczek. So würden politische Entscheidungen auf Basis neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und unter Abwägung gesellschaftlicher Auswirkungen getroffen.

Auch Gerald Haug, Präsident der Nationalakademie Leopoldina, freut sich über das gestiegene öffentliche Vertrauen in Wissenschaft und Forschung und interpretiert dies als große Anerkennung für die Forscherinnen

und Forscher, die in den letzten Wochen einen so intensiven Dialog mit der Gesellschaft geführt haben. „In einer solchen Lage gehören Informationen aus verlässlicher Quelle zum Rüstzeug, mit dem trotz aller Unsicherheiten eine eigenverantwortliche und vernünftige Lebensführung möglich bleibt. Hier kann die freie Wissenschaft – über die Entwicklung von Medikamenten und Impfstoffen hinaus – ihren unmittelbaren Nutzen für jeden Einzelnen beweisen. Und sie tut dies in der Corona-Krise, indem sie die Pandemie unabhängig, ergebnisoffen und selbstkritisch erforscht.“

**Maike Pfalz / Wissenschaft im Dialog**

1) Das Wissenschaftsbarometer findet sich unter [bit.ly/2Wn6Unt](https://bit.ly/2Wn6Unt).